Griechenland.

Athen, 21. April. Das Zentrum des gestrigen Erdbebens war die Provinz Larissa, wo mehrere Ortschaften zerstört und 20 Kinder unter den Trümmern eines zusammenstürzenden Klosters begraben wurden. In Theben wurde beträchtlicher Schaden an Wohngebäuden angerichtet, ohne daß Verluste an Menschenleben zu beklagen wären. In Chalkis wurden fünf Personen getötet. Hier in Athen ist eine Anzahl Häuser ernstlich beschädigt worden. — Nach den über das Erdbeben in Lokris eingetroffenen Nachrichten ist die Zahl der Opfer der Katastrophe in dieser Gegend weit größer, als man vermutet hatte. Die meisten Häuser sind eingestürzt, die Bevölkerung kampiert auf offenem Felde. Die Regierung beeilte sich, den Unglücklichen sofort Hilfe zu senden.

Nordamerika.

* **Die Vereinigten Staaten von Nordamerika** sind von dem Samoavertrag zurückgetreten, d. h. sie verzichten auf eine fernere Einmischung in die Angelegenheiten der Insulaner. Die deutsche Plantagengesellschaft hat Millionen dort angelegt, sie wird wohl versuchen, auch England zum Verzicht auf seine Machtansprüche zu veranlassen, dann wären die Samoainseln deutsch. Vor zehn Jahren hat der deutsche Reichstag die Besitznahme der schönen Inseln verhindert.

Washington, 20. April. Hier herrscht große Unruhe wegen des Zuges der Arbeitslosen, die von allen Teilen des Landes auf Washington zu marschieren, um dem Kongreß ihre Beschwerden zu unterbreiten. Die Vorhut von 200 Mann einer von Philadelphia kommenden Abteilung von 1000 Mann ist hier angekommen, und eine Bande v. 5000 Mann in Council-Bluffs (Iowa) eingetroffen. Die Eisenbahngesellschaften weigern sich, die Tramps zu befördern, und haben den Dienst eingestellt, weil sie befürchten, daß die Züge von den Tramps überfallen werden, wenn die Weigerung aufrecht erhalten wird. Die Bande droht, das Land zu verwüsten.

New-York, 21. April. Heute beginnt im Kohlendistrikt ein großer Streik. In 3000 Gruben wollen 250 000 Bergarbeiter feiern.

Eine neue Futterpflanze.

Th. Polygonum sachalinense ist eine Knöterichart, welche von dem bekannten Pflanzensammler Maximowicz auf der Insel Sachalin (im Ochotskischen Meer vor der Mündung des Amur) entdeckt und vor etwa 30 Jahren in Petersburg eingeführt wurde. Im Jahr 1869 kam dieses Gewächs in den botanischen Garten zu Moskau, wo es wegen seiner Schönheit Aufsehen erregte. Von dort brachte es Ed. Andre nach Frankreich und berichtete über das riesige Wachsthum, sowohl oberhalb als unterhalb der Erde. Nachdem nun in der letzten Zeit von Frankreich aus allgemein auf diese Pflanze aufmerksam gemacht wird, möchten wir um so mehr auf dieselbe das Augenmerk lenken, als nicht nur Gelehrte, sondern auch ganz hervorragende französische Landwirte diesen Knöterich ganz besonders empfehlen.

Der Knöterich ist mit dem bekannten Buchweizen nahe verwandt. Er verträgt sowohl Kälte als auch Hitze, gedeiht in jeder Bodenart, am liebsten jedoch im nassen Boden. Die Wurzeln verzweigen sich nach allen Seiten hin wagerecht von den Wurzelstöcken und durchdringen auch den härtesten Boden. Die zahlreichen Stengel stehen dicht zusammen und wachsen sehr frühzeitig im Jahr, werden schnell bis zu drei Meter hoch, selbst wenn Frühfröste die Spitzen mitnehmen. Die Blüten sind weiß und werden von den Bienen fleißig besucht, erscheinen aber nicht, wenn man die Pflanze regelmäßig zu Futterzwecken abschneidet.

Die in Frankreich gemachten Fütterungsversuche sind sehr befriedigend. Eine junge Pflanze bedeckt in kurzer Zeit über 1/4 Quadratmeter mit ihren Laubzweigen. Der erste Schnitt wird vorgenommen, wenn die Stengel etwa einen Meter hoch sind. Wird der zweite Schnitt hinreichend kräftig, so kann man nochmals schneiden. In den folgenden Jahren sind drei, sogar vier regelmäßige Schnitte möglich. Das Gesamtergebnis an Grünmasse vom Quadratmeter beträgt 20 bis 40 Kilogramm. Nach den Mitteilungen von Präsident Doumet ist das Vieh sehr gierig darauf.

Da dieses Polygonum keinen Samen giebt, so muß man es durch Ausläufer vermehren. Die Pflanzung der bewurzelten Pflanzen geschieht am besten im August und September, oder aber im Frühjahr. Jeder gewöhnliche Boden genügt; doch begünstigt ein etwas feuchter Standort mehrere Schnitte. Die Kultur bietet keine Schwierigkeiten dar. Die Stengel sind im Frühjahr abzuschneiden, ehe die neuen Knospen sich entwickeln. Man setze die Pflanzen auf einen Meter Entfernung.

Allem Anscheine nach haben wir es hier mit einem sehr beachtenswerten Futtergewächs zu thun, welches sicher wert ist, in Versuchskultur genommen zu werden. Das Jahr 1893 hat uns die gute Lehre gegeben, uns nicht zu sehr auf unsere althergebrachten Futterpflanzen zu verlassen, sondern darauf zu sinnen, wie einer Futternot überhaupt von vornherein vorgebeugt werden kann. Vielleicht trägt Polygonum sachalinense dazu bei, diese allerdings schwierige Aufgabe zu lösen. („Fundgrube.")

Verschiedenes.

* **Der Ausdruck „Jude" eine Beleidigung.** Der Herausgeber und Redakteur der „Deutsch-sozialen Blätter", Theodor Fritsch, hatte in einem Verzeichnis den Berliner Theaterdirektor Staegemann als „Jude" bezeichnet. Staegemann sah dies als eine Beleidigung an, klagte und Fritsch wurde nun zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

* Auf dem **Jauffen,** dem Passe, der von Sterzing an der Brennerbahn in das Passeierthal führt, wurden am 17. ds. von einem Handwerksburschen zwei gut gekleidete Personen, ein Mann und eine Frau, erfroren aufgefunden. Tagsüber hatte auf dem Paß ein starkes Schneetreiben geherrscht.

* **Saargemünd.** Einem furchtbaren Verbrechen ist man hier auf die Spur gekommen. Im Juni 1893 verschwand plötzlich in dem etwa zwei Stunden von Saargemünd entfernten Dorfe Baumbiedersdorf ein in der Mitte der 30er Jahre stehender Mann namens Boulanger. Allgemein wurde angenommen, er habe seine Frau böswillig verlassen. Arbeiter aber fanden am Mittwoch unter einem Schutthaufen vergraben den verkohlten Schädel sowie die Knochen eines Mannes, an denen man deutlich Beilhiebe bemerken konnte. Der Verdacht lenkte sich alsbald gegen die Frau des Verschwundenen, bei der in letzter Zeit oft ein unruhiges Gebahren beobachtet worden war. Bei der alsbald vorgenommenen Untersuchung verwickelte sie sich in Widersprüche und gestand schließlich, daß sie ihren Mann getötet, im Backofen verbrannt und die Ueberreste vergraben habe.

* **Neurode.** Ihren 102 Geburtstag feierte in Höllenhäuser die Witwe Finck im Kreise ihrer 80- und 78jährigen Kinder, ihrer 50 bis 60 Jahre alten Enkel und mehrerer 25- bis 30jähriger Urenkel, deren Kinder im Alter zwischen 2 und 12 Jahren ebenfalls erschienen waren, um ihrer Ur-Ur-Großmutter noch Glück und ein langes Leben zu wünschen. Die Zahl der Feiernden betrug 32.

Gestorben:

In Stuttgart: Fr. v. Grill, Finanzrat a. D. Fr. Bäßler, Maschinenmeister. C. Scheuermann, Hutmacher. Karl Zentmaier, Tapezier. Alexander Bräuninger. Karoline Klett. — Andreas B. Opferkuch, Gastwirt, Gaishardt. G. Rommel, Weber, Böblingen. J. G. Rapp, Schlosser, Göppingen. Marie Weil, Hechingen.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 24. April.
(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag und Mittwoch ist größtenteils unbeständiges, mit zeitweiligen Niederschlägen verbundenes Wetter bei ziemlich kühler Temperatur zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

München, 22. April. Der Prinzregent empfängt heute mittag den Gesandten Grafen v. Eulenburg in Abschiedsaudienz.

Nürnberg, 22. April. Der für hier projektierte deutsche sozialdemokratische Parteitag unterblieb wegen Nichtzulassung von Frauen und Minderjährigen.

Paris, 23. April. Nach hier aus Rio de Janeiro vorliegenden Nachrichten beginnt der Handel sich wieder zu beleben. Der Präsident Peixoto hat dem diplomatischen Korps die Mitteilung gemacht, daß der Aufstand beendigt sei.

Paris, 23. April. Graf Elie Talleyrand-Périgord und sein Geschäftsagent Namens Wastine, sind wegen Fälschung von Wechseln im Betrage von 600 000 Francs verhaftet worden.

Madrid, 23. April. Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge breitet sich die choleraartige Seuche in der Umgegend Lissabons aus. Wie eine Depesche des spanischen Konsuls von dort meldet, ist gestern abend in Lissabon ein Choleratodesfall vorgekommen.

Lissabon, 23. April. In den letzten 24 Stunden sind 88 choleraartige Erkrankungen vorgekommen, 141 Personen sind genesen.

Lüttich, 23. April. Gestern Nacht wurde vor einem Fenster des Hauses des Bürgermeisters ein Paket mit 15 Dynamitpatronen mit brennender Zündschnur gefunden. Die Explosion erfolgte und rief große Panik hervor. Der Schaden ist unbedeutend.

London, 23. Die Polizei verhaftete gestern nachmittag in der Vorstadt Stratford den italienischen Anarchisten Guiseppe Ferrara und beschlagnahmte in der Wohnung desselben anarchistische Brochüren. Ferrara erscheint morgen vor dem Zuchtpolizeigericht in Bowstreet

Athen, 23. April. Die Zahl der durch das Erdbeben von Lokris getöteten Personen beträgt 129, die Zahl der Verwundeten ist nicht festgestellt, die Katastrophe ist größer als die, welche s. Z. Zante traf.

Newyork, 23. April. Der Führer des in Councillbluffs kampierenden Zuges der Arbeitslosen erklärte, er werde Unruhen verhindern. Der Bahnbetrieb ist noch nicht wieder eröffnet. Die Bürger von Omaha und Councillbluffs trafen jedoch Verkehrungen, um die Arbeitslosen in Karren nach Desmoines zu schaffen. Eine andere Abteilung Arbeitsloser sammelt sich in Chicago.

Buenos-Ayres, 23. April. Die brasilianischen Insurgenten sind nach einer Quarantäne in Montevideo an Land gebracht worden. Dieselben befinden sich in traurigem Zustande. Alle weigern sich jedoch die Begnadigung seitens des Präsidenten Peixoto anzunehmen.

Götze Gold.

Von **v. Borgstede.**

(Fortsetzung.)

Drinnen in ihrem Wohnstübchen riß Telse dann wohl mit großen Thränen in den Augen Kopftuch und Korallenschnur vom Halse und trat sie mit Füßen, und Leeke Barßen hatte später eine böse Zeit. Die große, schöne Frau blickte mit einem verächtlichen Blick auf den erhitzten, trunkenen Leeke und stieß ihn zurück, wenn er sich ihr nähern wollte. Der schalt und sprudelte allerlei unverständliches Zeug hervor, um dann auf sein Lager zu versinken und in tiefen Schlaf zu verfallen.

Am Himmel zeigten sich die ersten Streifen des Frührots, Tautropfen sammelten sich auf Blumen und Blättern. An dem weitgeöffneten Fenster ihres Zimmers saß Telse, starr vor sich niederblickend. Nichts war mehr von Stolz und Abwehr in Haltung und Zügen zu bemerken, der Kopf mit den dicken, blonden Flechten war auf die Brust geneigt, die Hände ruhten verschlungen im Schoß.

Auf den Schwingen des Nachtwindes, dem Duft der Rosen und Nelken zog leise, leise der furchtbarste Feind des Menschen, die Reue, hinein zu der jungen Frau. Heimweh und Reue! Wie sie am Herzen fressen, unaufhörlich, ohne Erbarmen, wie sie wachsen und größer und größer werden, bis die Zwerge Riesen sind, die den Sterblichen in verderbenbringender Umarmung ersticken.

Ja, sie hatte Heimweh, die schöne Telse! Heimweh nach der Insel, wo sie so groß geworden, nach dem alten, totbringenden und doch geliebten Meer mit seinen schaumgekrönten, rauschenden Wellen.

Und Reue, ernste, tiefe Reue hatte sich ihrer Seele bemächtigt, Reue darüber, daß sie ihr Glück aufgegeben, um einem Schatten nachzujagen. So bang, so angstvoll hatte ihr Herz daheim nie geklopft als jetzt unter dem Sammtmieder, und das seidene Tuch auf dem Haar schien ihr eine Last geworden. Wo ist dein allmächtiger Götze, Telse Barßen, dein Götze, dem du Frieden und Ruhe geopfert hast, daß er dir nicht beisteht in deiner Not? Viel besser und schöner ist ein ruhiges, zufriedenes Herz als Gold und Seide, fühlst du es schon?

Die Thür wurde heftig aufgerissen, Leeke Barßen taumelte über die Schwelle.

„Da bist du", rief er in lallendem Tone; „wer hieß dich, die Wirtsstube zu verlassen? Das ist nun schon das zweite Mal, und ich kann sehen, wie die Gäste bedient werden. Was soll das heißen, Telse?"

Die junge Frau antwortete nicht, ein fast gehässiger Blick traf den Berauschten, ihre Lippen zuckten.

„Antworte!" herrschte der Mann, sie beim Arm fassend. „Was soll das heißen? Habe ich dich deshalb zu meiner Frau gemacht, daß du mir die Gäste vertreibst? Laß dir das nicht wieder beikommen, das rate ich dir!"

Zwei glühende Flecken brannten auf Telses Wangen, ihr Atem flog, mit einer heftigen Bewegung machte sie sich frei.

„Rühre mich nicht an!" stieß sie, zurückweichend, heißer hervor. „Du kennst mich noch nicht, Leeke! Der Sturmvogel, wie du mich einst genannt, hat Schnabel und Krallen zum Gebrauchen. Hättest du mich nicht heiraten sollen, wenn du es jetzt bereust, ich habe mich wahrlich nicht an dich gedrängt."

„Schweig'", warnte Barßen zornig, „wenn ich nicht reich gewesen, wer weiß, was dann geschehen, Telse! Und ich glaube, ich hätte besser gethan, dich zu lassen."

„Ich auch", schrie die Frau laut auf, in so wildem, herzzerreißendem Ton, daß der Betrunkene bestürzt auf einen Stuhl sank und sie fast furchtsam anstarrte; „die Stunde sei verflucht, wo ich dir mein Wort gab. Nimm sie wieder, deine Korallen, die mich bethört haben; ich hasse sie!"

Sie schleuderte ihm das Halsband vor die Füße und stürzte hinaus, vorüber an dem verödeten Gastzimmer mit seinem Qualm, seiner Unordnung in dem Garten. Der Tau fiel in funkelnden Perlen auf ihr blondes Haar und durchnäßte ihre Schuhe, sie achtete dessen nicht. Nur fort, weit fort von dem taumelnden Mann da drinnen, vor dem ihr graute, nur fort aus dem Hause mit seinem wüsten Lärm! Telse wurde häßlich, fast abstoßend, als sie so dastand mit den wildblickenden, trockenen Augen, den gefurchten Brauen, beide Arme auf die den Garten umgebende Steinmauer stützend. Sie wäre im stande gewesen, den Feuerbrand in das Haus zu werfen, in welches sie freiwillig eingezogen war, nur um los und ledig zu sein von dem verhaßten Mann.

Die kraftvolle, urwüchsige Natur Telses äußerte sich anders als ein durch Erziehung verfeinertes Gemüt, zügellos und unbändig in Liebe und Haß, stets zum Aeußersten bereit, ohne Ueberlegung und Mäßigung. Sie kannte Barßen gegenüber nur Zu- oder Abneigung, ein drittes gab es nicht für sie; also dann Haß, Kampf und Abwehr bis zum Ende. —

Erwin Feldbach saß in seinem Zimmer vor dem zurückgesandten Goldreif und den eisigen, verächtlichen Antwortzeilen. Sein schönes Gesicht war bleich und traurig; hätte er heute das Geschehene rückgängig machen können, würde er es gethan haben. Eine unnennbare, verzehrende Sehnsucht erfaßte ihn, noch einmal nur einen Blick in Erdmuthes dunkle Augen zu thun, noch einmal jenen Strahl seliger Freude wie einst auf ihren süßen Zügen zu lesen! Er hatte sie aufgegeben um des Glanzes, des Reichtums willen und liebte sie doch! O seltsames, unbegreifliches Rätsel der Menschenseele, dem Götzen Gold die Wonne des Lebens, Begeisterung, Reinheit und Himmel zu opfern! Der junge Mann preßte den Ring, welchen Erdmuthe getragen, an seine Lippen und schlug dann mit lautem Aechzen beide Hände vor das Antlitz.

„Ich kann nicht ein ganzes, langes Menschenleben arm sein", klagte er laut; „Erdmuthe, Erdmuthe, warum konntest du nicht Leonie sein."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 63 Mittwoch den 25. April 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45** Pf., außerhalb desselben **1 M. 70** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung.

In der Oberamtsstadt **Backnang** und in **Großaspach** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Den 25. April 1894.

K. Oberamt. Schüz.

Revier Reichenberg.

Reisig- und Stockholz-Verkauf.

Am **Freitag den 27. April,** nachm. 4 Uhr werden aus dem Staatswald Rohrbach: 6 Lose Traufreisig; aus Abt. VII 3 Dreher: 7 Lose gemischt Reisig, aus verschiedenen Abteil. der Hut Eschelhof 2 Lose buchenes, 16 Lose Nadelreis, 17 Lose hartgemischtes, 7 Lose weichgemischtes Reisig, sowie aus Abt. XI. 11 Hirtensee und 20 Fichtenstück: 26 Lose Fichten-Stockholz im **Einhorn** zu **Oppenweiler** verkauft.

Backnang.

Diejenigen steuerpflichtigen Einwohner,

welche mit der Stadtpflege ihre Steuer pro 1. April 1893/94 noch nicht abgerechnet haben, erhalten einen nochmaligen Termin bis 30. d. M. Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Säumigen das Mahnverfahren eingeleitet.

Den 23. April 1894. Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Lieferung.

Die Stadtgemeinde bedarf;

103 lfde m 7/12 cm starke eichene Lagerhölzer,
86 qm forchene 4 cm starke Dielen, je 4,6 lg.

Offerte wollen innerhalb 8 Tagen an die unterz. Stelle mit der Aufschrift „Die len-Lieferung" eingesandt werden.

Stadtbauamt. Deufel.

Oppenweiler.

Wohnhaus-Anteil-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Backnang hat am 21. Februar d. J. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der verh. Hausiererin

Marie Kühnle von hier

angeordnet und kommt gemäß Beschlusses des Gemeinderats am

Montag den 30. April d. J.,

vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathause im **zweiten** und **letzten** Aufstreich zum Verkauf:

Die untere Hälfte an einem 2stockigen Wohnhaus, Gebäude Nr. 67 an der Bahnhofstraße, und die Hälfte an einem unter dem Gebäude Nr. 68 befindlichen Kellerle,

Anschlag zus. 200 M.

Angebot im ersten Termin 0.

Liebhaber sind eingeladen.

Verwalter ist Gemeinderat Friz, Verkaufskommission: Schultheiß Molt, Gemeinderat Schäfer und Stellvertreter Gemeinderat Gauger.

Den 12. April 1894.

Vollstreckungsbehörde:
Für dieselbe
Ratsschreiber Molt.

Backnang.

Montag den 30. April, vormittags 11 Uhr, werden im Wege der Zwangsvollstreckung

20 Stück schöne tannene

Stangen

zum Einmachen von Gärten sehr tauglich, gegen bare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Zusammenkunft äußere Sulzbacher Vorstadt.

Den 25. April 1894.

Gerichtsvollzieher
Vingon.

Frachtbriefe
sind vorrätig bei **Fr. Stroh.**

Kirschenhardthof, OA. Marbach.

Haus- u. Güterverkauf

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr 1stock. Wohnhaus mit Stallung und angebauter Scheuer, sowie Gemüse-, Baumgarten und Baumacker, alles beim Haus, und ca. 2 1/2 Morgen Acker und Wiese dem Verkauf auszusetzen.

Bemerkt wird, daß auch das Haus einzeln abgegeben würde und sich eine Fabrik am Platze befindet. Die nächste Bahnstation ist nur 20 Minuten entfernt.

Ein Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden. **Martha Müller,** We.

Sulzbach a. M.

30 Zentner gutes

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen

Albert Schieber, Sattler.

Unterbrüden. Ca. 20 Ztr.

Stroh

verkauft **Carl Daiß.**

Ein trächtiges

Schwein

hat zu verkaufen

C. Hahn, Bäcker.

2 Milchstedel,

1 kleine Leiter, sowie eine **Handmange** hat billig zu verkaufen

Friederike Jernß, Schillerstr. 46.

Geismilch

ist zu haben

Aspacherstraße Nr. 8.

Verloren

ging letzten Samstag abend, 21. April vom Bahnhof Sulzbach bis Spiegelberg ein **wollener Pferdeteppich,** braun mit weißer Einfassung. Der redliche Finder wird gebeten, solchen dem Eigentümer **Leonh. Gogel** in **Spiegelberg** gegen Belohnung retour zu geben.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Mai und Juni

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Schirm- und Putzgeschäft

von

C. Springer

befindet sich von heute ab **Marktplatz 3,** 1 Treppe, neben dem Rathaus.

Backnang.

Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein gut assortiertes Lager in

Leder aller Art,

sowie auch im **Einzelausschnitt.**

Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

J. Reichenecker, Aspacherstraße Nr. 3.

Backnang.

Sodawasser & moussierende Limonade

von verschiedenem Aroma empfehlen zu den billigsten Preisen

Güntert & Sohn,
Albertstraße 7.

Carl Hiller in Rudersberg

empfiehlt:

Portlandcement, Baugips, Gipserröhren
Farben, gemahlen und in Oel abgerieben
Tragbalken, per Doppelzentner **M. 10. 40**
Kochöfen
neuester Systeme in großer Auswahl,
Gußeiserne Dachfenster, Kaminputzgestelle,
Alle Sorten **Drahtstifte,** Nr. 18/65, per Packet 45 Pf.; die übrigen Nummern im Verhältnis,
Complette Thüren- & Laden-Beschläge,
Schlösser, Bänder, Riegel,
Radreife, per Ztr. M. 7. —.
Bandeisen, Achsen, Radschuhe, Pflugguß 2c.
unter Zusicherung billigster Preise.

Wälde, Kade & Erath

Maschinen-Fabrik, Brückenbau, Eisen- & Gelbgießerei
Steinbach bei Schwäb. Hall
empfehlen sich zur Lieferung von

Eisenguß und Metallguß

roh oder gedreht, nach eingesandten oder unsern reichhaltigen Modellen:
Zahnräder, Riemenscheiben, Lager u. s. w. zu Werkseinrichtungen und Maschinen jeder Art.
Gußteile zu Göpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Ackerwalzen für gewölbte und ebene Beete, Ringelwalzen, Angersenmühlen, Torfmühlen, Pferdströge, Pumpen, Kelterpressen u. s. w.

Paraffinierte

Vulkanzündhölzer,

schwefelfrei, entzünden sich an jeder Reibfläche, gegen Feuchtigkeit unempfindlich, empfiehlt in Schachteln à 10 Pf.

C. Weismann.

Kein Hustenmittel

übertrifft die **Salus-Bonbons.** Erhältlich in Beuteln à 25 u. 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. bei H.

Apoth. **Roser.** Apoth. **Veil.**

In den Apotheken zu **Backnang, Ludwigsburg (Keller), Murrhardt, Winnenden** (Apoth. Gmelin).

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecken etc. ist anerkannt:

Bergmann's Carboltheerschwefelseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul** (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à St. 50 Pfg. bei: **Apotheker Roser.**

Stuttgart.

Augenarzt Sanitätsrat Dr. Königshöfer

hält seine Sprechstunden künftig zu folgenden Zeiten:

1) in der **Charlottenheilanstalt für Augenkranke,** Bothnangerweg 15, täglich von 9—10½ Uhr;

2) im **Sprechstundenlokal, Poststraße 6A,** an Wochentagen von 11—1½ Uhr und von 2½—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr.

Außerhalb dieser Stunden ist derselbe in Notfällen in seiner Wohnung, Johannesstraße 19, oder in der Charlottenheilanstalt zu erfragen. M.

Was ist der Grund der Beliebtheit von Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême bei den Aerzten? Seine erstaunliche Wirkung bei den verschiedensten Hautleiden und Hautverletzungen! Man lese die Gutachten der Aerzte, welche vor einiger Zeit diesem Blatte beigelegen haben. Erhältlich in Dosen à M. 1. — oder Tuben zu 50 Pf. in allen Apotheken.

Unser Lieblingsblatt

ist die

Deutsche Moden-Zeitung

und das mit vollem Recht, denn ihre entzückenden Modelle in geläuterstem deutschen Geschmack erfreuen jedes Frauenherz. Nach ihren erprobten Schnitten arbeitet sich's fast von selbst. Leicht ausführbare, dauerhafte Handarbeiten füllen die Seiten. Wissenswertes für Küche, Haushalt und Garten, interessante Preisausschreiben und ein für das deutsche Gemüt mit feinem Takt geschriebener Briefteil erhöht noch besonders ihren Wert. Dabei ist die

Deutsche Moden-Zeitung

die **praktischste der Welt.**

Preis vierteljährlich: mit Modebildern und Schnittmustern **100 Pf.,** ohne diese **75 Pf.** Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst.

Probe-Nrn. gratis durch Ing. Pollack, Leipzig.

Knecht-Gesuch.

In 4 Wochen kann ein tüchtiger Pferdeknecht, der das Ackerfuhrwerk gut versteht, eintreten. Bei wem? zu erfragen in der **Brauerei z. Eisenbahn.**

Geld-Gesuch.

1000 M. werden auf erstes Recht aufzunehmen gesucht. Anträge nimmt entgegen die Expedition d. Bl.

2 tüchtige

Arbeiter

sucht **Mech. Schreinerei Backnang.**

Burgstall. Ein

Säger

kann sogleich eintreten bei

Ch. Abelein, Müller.

Ein ordentliches

Mädchen

von 16—18 Jahren wird für sogleich oder später aufs Land gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen

wird sofort gesucht von

Frau Restaurateur **Würth.**

Zwei Wohnungen

mit je 2—3 Zimmer hat bis Jakobi zu vermieten **C. Hahn,** Bäcker.

Visit-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Backnang.

Nestles Kindermehl
Rademanns Kindermehl
Kufekes Kindermehl
Condensierte Milch
Knorr's Habermehl
„ Gerstenmehl
„ Reismehl

empfiehlt

C. Veil

zur untern Apotheke.

Turn-Verein Backnang.

Turnfahrt.

Der **Turnverein Backnang** unternimmt am **Himmelfahrtsfest den 3. Mai** eine **Turnfahrt** nach dem Hohenstaufen, Rechberg und Gmünd.

Abfahrt mit dem Frühzug 4 Uhr 20 Min. nach Lorch, von da zu Fuß über Hohenstaufen, Rechberg nach Gmünd und mit dem letzten Bahnzug wieder zurück, wozu wir alle Freunde u. Gönner des Turnvereins freundlich einladen.

Bei einer Beteiligung von 30 Personen tritt Fahrpreisermäßigung ein.

Nichtmitglieder werden ersucht, sich bei Vorstand Karl Bauer, Uhrmacher und bei Schriftführer Otto Akermann, Friseur anzumelden.

Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

Der Ausschuß.

Viktualien-Preise
vom 25. April 1894.

1 Kilo weißes Brot	22 ₰
4 Kilo schwarz Brot	70 „
500 Gramm Rindfleisch	65 ₰
„ „ Kalbfleisch	70 „
„ „ Schweinefleisch	65 „
„ „ Kuhfleisch	55 „
„ „ Schweineschmalz	80—90 „
„ „ Butter	100—110 „
2 Stück Eier	8—10 „
Milchschwein, 1 Paar	32—44 ℳ

Waldhorn. Generalvers.

Dienstbotenverträge

Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Eisenbahnsache.

Der zum 1. April 1894 ausgegebene neue „Tarif für die Beförderung von Personen und Reisegepäck auf den Württ. Staatseisenbahnen" weist gegenüber dem gleichnamigen Tarif vom 1. Januar 1893 mit seinen 2 Nachträgen eine Reihe von Aenderungen auf, von denen die wichtigeren im Folgenden kurz angegeben und erläutert werden sollen.

Der neue Tarif ist als „Teil II zum deutschen Eisenbahn-, Personen- und Gepäcktarif bezeichnet; er enthält nur die für die Württ. Staatsbahn maßgebenden **besonderen Zusatzbestimmungen** zur Verkehrsordnung **und die Tarife.** Die Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands (Abschnitte I bis IV) mit den hiezu für die einzelnen Verkehre innerhalb Deutschlands geltenden allgemeinen Zusatzbestimmungen ist in einem Teil I, giltig ab 1. April 1894, zusammengefaßt.

Was die einzelnen Neuerungen, welche durch den Württ. Tarif eingeführt worden sind, anlangt, so ist aus den Bestimmungen über **Zeitkarten für bestimmte Strecken** hervorzuheben, daß in Uebereinstimmung mit den anderen süddeutschen Bahnen zur Sicherung der rechtzeitigen Rückgabe abgelaufener Karten und zur Verhütung von Mißbrauch eine Kaution vorgesehen ist.

Eine wichtige Aenderung enthalten die Vorschriften über die Benützung von **Fahrscheinbüchern für 30 Fahrten** in so ferne, als nach der jetzigen neuen Vorschrift der Reisende vor Antritt der Fahrt auf dem jeweils zu benützenden Fahrschein — bei mehreren, gleichzeitig auf ein Buch reisenden Personen auf jedem der betreffenden Scheine — den Benützungstag entweder selbst einschreiben oder an dem Fahrkartenschalter einstempeln lassen muß. Die Erfahrungen während der 3½ Monate seit Einführung der Fahrscheinbücher mußten der Eisenbahnverwaltung dringend nahe legen, Verkehr gegen mißbräuchliche Benützung durch mehrmaliges Reisen auf einen und denselben Fahrschein zu treffen. Schon vor der Einführung der Fahrscheinbücher war mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß in einzelnen Fällen, z. B. bei überfüllten Wagen die Durchlochung und Abnahme des benützten Fahrscheins unterbleibt und dieser sonach wiederholt benützt werden kann, die Frage zu erwägen, ob eine Kontrollemaßregel, wie sie jetzt vorgeschrieben ist, sich als notwendig erweise. Nachdem thatsächlich mehrfach Mißbräuche der befürchteten Art vorgekommen sind, mußte die Frage jetzt bejaht werden. Bezüglich der, die Benützung der Fahrscheinbücher kaum erschwerenden neuen Vorschrift darf noch angeführt werden einmal, daß in den neu zu druckenden Fahrscheinbüchern zur Vereinfachung des Eintrags ein entsprechender Raum und Vermerk vorgesehen werden wird und daß auch die Großh. Badische Bahnverwaltung, die seit dem 1. April ebenfalls Fahrscheinbücher ausgiebt, die Einschrift des Benützungstags und zwar mit Tinte verlangt. In Württemberg genügt die Eintragung des Datums auch mit Bleistift.

Besonders hingewiesen sei auf die Folgen, welche der unterlassene Eintrag des Benützungstags nach sich zieht, daß nämlich nach Ziffer 8 Seite 10 des neuen Tarifs in diesem Fall der Vorzeiger des Fahrscheinbuchs als Reisender ohne giltige Fahrkarte gemäß § 21 der Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands zu behandeln ist (s. hienach).

Die 15tägigen Zeitkarten für die ganze Bahn — der Kürze halber „Landeskarten" genannt — unterliegen der Vorschrift, daß die bei der Bestellung zu hinterlegende Kaution (3 Mk.) verfällt, wenn die Karte nicht spätestens am Vormittag des auf den Ablauf der Geltungszeit folgenden Tags bei einer (beliebigen) Württ. Fahrkartenstelle zurückgegeben wird. Diese Vorschrift hat eine Ergänzung dahin erfahren, daß als rechtzeitige Rückgabe auch die Einsendung mit der Post dann angesehen wird, wenn die Sendung innerhalb der vorgesehenen Frist bei der Fahrkartenstelle eintrifft.

Die Zeitkarten für Badezwecke (Badefahrkarten) sind in dem neuen Tarif nicht mehr enthalten, sie werden also künftig nicht mehr ausgegeben. Für den Wegfall dieser verhältnismäßig wenig benützten Karten war neben dem Umstand, daß eine sichere Kontrolle durch dieselben erschwert und der Nachweis der bestimmungsmäßigen Benützung überhaupt nicht zu erbringen war, insbesondere die Erwägung bestimmend, daß die ganze Einrichtung, welche eine einseitige Begünstigung für die Bewohner weniger Städte und Strecken in sich schloß, durch die seit Dezember v. Js. bestehenden Fahrscheinbücher genügenden Ersatz gefunden hat.

Für **Gesellschaftsfahrten** wird künftig die Ermäßigung schon auf Entfernungen von 20 km (bisher mindestens 30 km) gewährt und zwar in der Höhe von 50% des gewöhnlichen Fahrpreises für einfache Fahrt, während seither die Ermäßigung auf 33⅓% an der einfachen und Rückfahrtage sich bezifferte.

In Wegfall gekommen ist der Ausschluß der Osterzeit von der Vergünstigung, so daß nur noch die Pfingsttage ausgeschlossen sind — eine Beschränkung, die wegen des für diese Zeit anfallenden ganz besonders starken Personenverkehrs beibehalten bleiben muß. Die gleichen Ermäßigungen werden auch von den anderen süddeutschen Bahnen gewährt, mit Ausnahme von Bayern, das eine Vergünstigung für Gesellschaftsreisen nicht zugesteht.

Die Gebühr für **telegraphische Vorausbestellung von Fahrkarten** wurde von 50 Pfg. auf 25 Pfg. herabgesetzt.

Eine Aenderung von Bedeutung enthält die Zusatzbestimmung zu § 21 der Verkehrsordnung (**Nacherhebung von Fahrgeld**). Während seither auf den Württ. Bahnen bei fehlenden oder ungenügenden Fahrkarten die Nacherhebung des doppelten Betrags der Taxe die Regel bildete, sind künftig die Fälle, in welchen außer dem Betrag für die Karte, welche zuzulösen gewesen wäre, ein Zuschlag von 1 M., jedoch im Ganzen nicht mehr als der doppelte Fahrpreis zu bezahlen ist, eingeschränkt

a. auf die Fahrt mit einer Fahrkarte für eine niedrigere Wagenklasse in einer höheren Wagenklasse ohne die nötige Ergänzungskarte und

b. auf die Benützung eines Schnellzugs mit einer Fahrkarte für gewöhnlichen Zug ohne Schnellzugszuschlagskarte.

Folge dieser geänderten Vorschrift ist, daß in den anderen Fällen § 21,2 der Verkehrsordnung Platz greift, wonach Reisende ohne giltige Fahrkarte mindestens den Betrag von 6 Mk. zu entrichten haben. Diese Neuerung, welche durch die Vorschriften der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands notwendig geworden ist, ermöglicht es, den in letzter Zeit bei der Fahrkartenkontrolle mehrfach zu Tage getretenen Unghörigkeiten entschiedener entgegenzuwirken, als dies seither geschehen konnte.

Amtliche Nachrichten.

Auf den Beginn des Sommerfahrplans der K. Württ. Staatseisenbahnen und der anschließenden Bahnen vom 1. Mai 1894 an, sowie im Zusammenhang mit der bevorstehenden Eröffnung des Betriebs auf der neuen Bahnstrecke Marbach—Beilstein sind die Einrichtungen zur gegenseitigen Verbindung der Postanstalten des Landes entsprechend geregelt worden.

In den Postverbindungen auf den Landstraßen treten folgende Aenderungen ein:

Bahnhofpostgänge:

von der Bahneröffnung Beilstein—Marbach an je 5 tägliche Gänge in Murr, Steinheim a. b. M., Kleinbottwar und Oberstenfeld,
6 tägliche Gänge in Großbottwar,
5 tägliche und zwei werktägliche Gänge in Beilstein.

Aufgehoben werden —

von der Eröffnung der Bottwarbahn an:

die drei täglichen Personenpostfahrten zwischen Beilstein und Marbach.

* Von der K. Regierung des Neckarkreises wurde unterm 20. April d. J. die von der Ortsarmenbehörde Marbach beschlossene Bestellung des Oberamtswundarzts Dr. Hermann Föhr in Marbach zum Stadtarzt daselbst bestätigt.

* Unter den Hufschmieden welche die an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm im März und April d. J. abgehaltene Prüfung im Hufbeschlag mit Erfolg bestanden und dadurch den in Art. 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe (Reg.-Bl. S. 79), vorgeschriebenen Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbracht haben, befindet sich:

Wilhelm Krautter von Oppenweiler OA. Backnang,
Heinrich Karl Scheuermann von Hohenstraßen, Gemeinde Mainhardt, OA. Weinsberg.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

§ **Murrhardt,** 24. April. Am gestrigen Abend hielt im W. Kugler'schen Saale hier auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins Lehrer Salzer einen 2½stündigen Vortrag über Elektrizität. Nachdem Redner in einem geschichtlichen Ueberblick die Entwicklung der Elektrotechnik von ihren ersten Anfängen bis zur Gegenwart gezeigt hatte, wurden verschiedene auf die Erklärung der Lichtwirkung, Kraftübertragung und chemische Wirkung (Galvanoplastik) des elektrischen Stromes abzielende Experimente mittels einer von der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel überlassenen kleinen Dynamomaschine und den zugehörigen Apparaten vorgeführt. Vorstand Tuchmacher Jung dankte dem Redner für seine höchst interessanten und lehrreichen Ausführungen.

Großbottwar, 23. April. Gestern nachmittag fand im Gasthof zur Rose hier die Sitzung des Bottwarefisenbahnkomites zur Beratung und Feststellung der Feierlichkeiten zur Eröffnung der Bottwarbahn statt. Dieselbe wird in der Woche vor dem Pfingstfest eröffnet werden, sofern keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten. Das Festessen findet in der Endstation Beilstein (Gasthof zur Post) statt. Der Kreis der offiziell einzuladenden Persönlichkeiten mußte wegen der Beschränktheit des Festlokals ziemlich eng gezogen werden. Der Festzug beginnt von Marbach aus und wird auf den einzelnen Stationen von den Gemeindevertretungen, Vereinen 2c. empfangen. Auf der Rückfahrt wird in Großbottwar ein Trunk kredenzt.

Marbach, 23. April. In dem Saale z. Bären hatten sich gestern mittag viele Mitglieder des Gewerbevereins eingefunden, um den Vortrag von Fr. Ernst über seine Reise nach Chicago anzuwohnen. Nachdem die Versammelten durch den Vorstand des Gewerbevereins begrüßt wurden, erteilte derselbe dem Redner das Wort. Derselbe entwarf in einstündigem Vortrag den Anwesenden ein anschauliches Bild über die Ausstellung. Seine Ausführungen verdeutlichte er durch viele Illustrationen. (Schw. M.)

* In **Ludwigsburg** feierte am Montag das Infanterie-Regiment Altwürttemberg das Geburtsfest seines hohen Chefs, des Königs Albert v. Sachsen. Um 11 Uhr morgens sammelte der Regimentskommandeur das Regiment im Hofe der Arsenalkaserne um sich und brachte nach warmer patriotischer Ansprache an dasselbe ein donnerndes Hoch auf S. M den König von Sachsen aus. Die Mannschaften waren an diesem Tage dienstfrei und wurden festlich bewirtet: Die Offiziere vereinigten sich im Kasino beim Festmahle.

Stuttgart, 24. April. Gestern abend 7 Uhr sind an einem Neubau in der Rosenbergstraße 5 Arbeiter (Italiener) drei Stock hoch mit dem Gerüst, welches sie zu weit unter sich losgemacht haben, heruntergefallen. von denselben wurden einer schwer, zwei weniger schwer und zwei leicht verletzt. Die ersteren 3 wurden mit Tragbahre und Sanitätswagen ins Katharinen-Hospital verbracht, die beiden letzteren konnten sich in ihre Wohnungen begeben.

* Aus **Eßlingen** wird die Einweihung und Uebergabe des am Kasernenplatz neuerbauten Knabenvolksschulgebäudes gemeldet.

* **Eßlingen.** Die bürgerlichen Kollegien haben sich für eine Petition ausgesprochen, welche auch für Eßlingen einen eigenen Abgeordneten verlangt.

Ulm, 23. April. Bei der Verdingung der Bauarbeiten für den Neubau des Justizgebäudes wurden heute die Angebote eröffnet. Auf die Maurer-, Steinhauer- und Cementarbeiten im Betrage von 459 200 M. hat das niederste Angebot mit 3⅓% Aufgebot gemacht die Firma Keppler und Cie. in Heilbronn, Joos in Stuttgart mit 4,9% Aufgebot Nagel und Fischer in Stuttgart mit 5,6% Aufgebot; Frank in Neu-Ulm mit 5,6 und die vereinigten Ulmer Werkmeister mit 14% Aufgebot. Für Schmiedarbeit und Montierung im Betrag von 12 000 Mk. hat der Ulmer Schlosser Karl Maier ein Abgebot von 41,2% gemacht. Die Walzeisenlieferung im Betrage von 19 500 Mk. wird voraussichtlich die Eisenhandlung Karl Daiber in Ulm erhalten, welcher das niederste Angebot gemacht hat.

* In **Bietigheim** brachte bei Streitigkeiten ein Schuhmacher einem Dreher einen sehr gefährlichen Stich in die Brust und einem Anderen mehrere Messerstiche an die Hände.

* In **Schorndorf** grassieren, nachdem die Diphtheritis dort etwas nachgelassen, die roten Flecken derart unter den Kindern bis zu 9 Jahren, daß die Schulen geschlossen werden mußten. Leider ist die Krankheit öfters mit tötlichem Ausgang verbunden.

Steinenberg, OA. Schorndorf, 23. April. Heute nacht um 3 Uhr wurde der Müllersknecht der Greiner'schen Kunstmühle in seinem Bett tot aufgefunden. Der Mühlenbesitzer wurde durch die Helle an seinem Fenster aufmerksam gemacht, trat deshalb in sein Zimmer und bemerkte, daß durch das Licht, welches der Knecht brennen ließ, der Tisch und Kleidungsstücke in Brand geraten waren. Hätte der Mühlebesitzer den Brand nicht rechtzeitig entdeckt, so wäre wohl die ganze Mühle in Flammen geraten. Der Knecht scheint durch Erstickung den Tod gefunden zu haben.

Mergentheim, 23. April. Die benachbarte Gemeinde Neunkirchen wurde gestern in große Aufregung versetzt. Auf 4 Uhr war die Beerdigung des im 75. Lebensjahr plötzlich verstorbenen Witwers Kuhn angeordnet. Um 3 Uhr jedoch erschien eine Gerichtskommission von hier, welche die Tochter des Verstorbenen und Ehefrau des Taglöhners Baier verhaften ließ, da dieselbe im Verdacht steht, ihren Vater, der in der letzten Zeit mitunter Spuren geistiger Störung zeigte, ums Leben gebracht zu haben. Die heute stattfindende Sektion wird Aufklärung schaffen.

* Aus **Steinhausen** wird der Schw. Kreiszeitung mitgeteilt, daß dort zwei halbjährige Knaben, Kinder, deren Mütter Schwestern sind und am gleichen Tage geboren waren, auch am gleichen Tage am Keuchhusten starben. Gewiß ein merkwürdiger Zufall.

* **Brandfälle.** In Michelbach bei Oehringen brannten am Sonntag dem Rößleswirt 2 Scheunen nieder. Wegen Brandstiftung wurde dessen ältester Sohn verhaftet. — In Dürrmenz-Mühlacker zerstörte ein Brand Haus und Scheune des Wirts Schäfer.

* **Kaiser Wilhelm,** der zur Zeit auf der Wartburg weilt, reiste am Montag nach Dresden zur Feier des Geburtsfestes des Königs von Sachsen und kehrte abends wieder auf die Wartburg zurück.

Berlin, 23. April. Gegen den Reichstagsabg. Böckel (Antis.) ist, wie der Lokalanz. meldet, Strafverfahren wegen Beleidigung des Reichskanzlers, begangen durch einen Artikel des von Böckel herausgegebenen Reichsherold, eingeleitet.

Posen, 23. April. Der langjährige Reichstagsabg. v. Unruhe-Bomst ist im Alter von 69 Jahren auf seinem Gute Langenheimersdorf (Neumark) an einem Schlaganfall gestorben. (Erst vor kurzem hatte der hochverdiente Mann, einer der ältesten deutschen Parlamentarier, wegen geschwächter Gesundheit sein Mandat niedergelegt, das er seit 1867, damals als Mitglied des konstituirenden Nordd. Reichstags, für denselben Wahlkreis Moseritz-Bomst inne gehabt hatte. Er war am 26. August 1825 zu Berlin geboren. Er war einer der Gründer und Leiter der freikonservativen oder Reichspartei; seine politische Einsicht, seine ganze charaktervolle Persönlichkeit standen auch bei den andern in hohem Ansehen.)

Frankfurt a. M., 24. April. Der Frankfurter Ztg. wird über die von der Regierung geplanten Steuerprojekte für die nächste Reichstagssession aus Berlin telegraphiert: Es werden in der nächsten Session etwas weniger Steuern verlangt werden; der Verzicht auf das Weinsteuerprojekt gilt, wenn auch noch nichts Definitives darüber beschlossen ist, für unausbleiblich; andererseits steht fest, daß die Tabaksteuer in der Form einer Fabrikatsteuer wiederkehrt. — Dasselbe Blatt meldet aus Paris: Ein deutscher Major Namens Seel wurde wegen Verdachts der Spionage in Marseille verhaftet, auf höheren Befehl jedoch wieder freigelassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. April. Aus Pest treffen Mitteilungen über sozialistische Revolten in Mezoc Vasarhely (Alföld) ein, wo 6000 Landwirtschaftsarbeiter schon seit Jahren in einer wohlorganisierten Verbindung mit den Pester Sozialisten stehen und eine gewaltsame Aufteilung der Grundbesitzer anstreben. Ihre Parole ist: „Wir sind keine Magyaren, sondern international!" Bei ihren Führern Santo und Karacz wurde Haussuchung seitens der Gendarmerie nach sozialistischen Schriften gehalten. Infolgedessen stürmten 800 Mann das Rathaus und demolierten es völlig; die Gendarmen schossen und töteten 4 Personen, viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Viele Polizisten machten mit den agrarischen Sozialisten gemeinsame Sache und verweigerten den Gehorsam.

Schweiz.

Lugano, 24. April. Italienische Grenzwächter erschossen mitten im Dorfe Ponte Tresa ohne Provokation einen jungen 18jährigen Mann mit elf Schüssen; zwei andere Personen wurden verwundet. Heute ist Interpellation im Großrate; es herrscht große Entrüstung.

Frankreich.

Paris. 23. April. Graf Elic Talleyrand und sein Geschäftsagent sind wegen Fälschung von Wechseln im Betrage von 600 000 Francs verhaftet worden.

Belgien.

Brüssel, 24. April. Ein der Verwaltung des Kongostaats zugegangenes Telegramm meldet, daß die Stadt Kabambarre zwischen dem Tanganyikasee und dem Manyemagebiet durch die Truppen unter Lieutenant Lottaire eingenommen worden ist.

Griechenland.

Athen, 24. April. Die Anzahl der durch das Erdbeben in der Eparchie Lokris Getöteten ist nunmehr auf insgesamt 210 festgestellt, die der Schwerverletzten auf 180; in den übrigen vom Erdbeben heimgesuchten Bezirken wurden 50 getötet und 100 verwundet.

Schweden u. Norwegen.

Malmö, 23. April. Der deutsche Dampfer „Hermann" rettete gestern bei der Insel Moen den Kapitän und den Steuermann des in dem gestrigen Sturme untergegangenen dänischen Schiffes „Albert", welche mehrere Stunden hiedurch sich auf Plankenstücken über Wasser gehalten hatten. Bei dem Rettungswerk wurde das Rettungsboot des Dampfers „Hermann" zerschlagen.

Nordamerika.

Washington, 33. April. Der Senat lehnte heute den Antrag ab, eine Kommission zu ernennen zur Entgegennahme des Zuges der Arbeitslosen von New-York.

Prozeß Hegelmaier.

SCB. **Stuttgart,** 23. April.

Der Disziplinargerichtshof für Körperschaftsbeamte, vor welchem heute Vormittag die Verhandlung gegen den suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier von Heilbronn ihren Anfang nahm, ist zusammengesetzt aus den Herren Regierungs-Direktor v. Bockshammer (Vorsitzender), Oberlandesgerichtsrat v. Feyerabend, Oberlandesgerichtsrat Schönhardt, Oberregierungsrat v. Bellino, Regierungsrat Renz von Ulm, Oberbürgermeister Abel von Ludwigsburg und Stadtschultheiß Hartranft von Freudenstadt. Als Sachverständige sind anwesend: Obermedizinalrat Dr. v. Landenberger hier, Irrenanstalts-Direktor Geheimrat Dr. Schüle von Illenau, Hofrat Professor Fürstner von Straßburg. Im Auftrag der Stadtgemeinde Heilbronn wohnen die Rechtsanwälte Schloß und Rosengart den Verhandlungen bei. Eine große Anzahl von Zeugen ist geladen; für heute sind erschienen: die Gemeinderäte Haag und Huber, Stadtbauwmeister Wenzel, Stadtpfleger Füger und die Frauen Bertsch und Müller. Die vorliegenden Akten sollen 300 Pfund wiegen. Nach Eröffnung der Verhandlung bemerkte der Vorsitzende zu den Sachverständigen, das Urteil des Landgerichts Hall sei für die jetzt vorliegenden Fälle nicht maßgebend, die Staatsanwaltschaft habe dringend ein weiteres ärztliches Gutachten gefordert. Oberbürgermeister Hegelmaier gab zunächst seine Personalien an und bestritt hierauf die Zuständigkeit der Verwaltungsnovelle, da dieselbe keine rückwirkende Kraft habe. Sein Verteidiger Rechtsanwalt Kleine beantragte im gleichen Sinne, das Gesetz nicht zur Anwendung zu bringen. Nach kurzer geheimer Beratung beschloß der Disziplinarhof, es sei dem Gesetze, soweit es prozessuale Bestimmungen enthalte, unbedingt rückwirkende Kraft beizumessen, dagegen lehne der Disziplinarhof entschieden ab, in materieller Beziehung jetzt schon einen Ausspruch zu thun. Hierauf brachte Regierungsrat Maginot, der in der Sache mit der Funktion eines Staatsanwalts beauftragt ist, die umfangreiche Anschuldigungsschrift zur Verlesung.

Nach Verlesung der Anklageschrift erklärte Hegelmaier, daß er, die aufgeführten Vorstrafen ausgenommen, die Anklagepunkte entschieden bestreite. Zunächst wurden hierauf die Vorwürfe wegen Unsittlichkeit verhandelt. Hegelmaier erklärt aufs Bestimmteste und Feierlichste, daß er die Zeugin Bertsch, mit der er Beziehungen gehabt haben soll, noch nie gesehen habe. Er habe überhaupt noch nie mit Straßendirnen verkehrt und weise die ganze Beschuldigung mit Entrüstung zurück. Zeugin Bertsch erklärt, daß Frau Müller ihr den Unbekannten, mit dem sie Umgang gehabt, als Hegelmaier bezeichnet habe. Zeugin Müller erklärt, sie könne sich getäuscht haben. — Zeuge Huber gibt zu, daß er die Bertsch in Mannheim aufgesucht, befragt und ihre Vernehmung vor dem Oberamt in Ludwigsburg veranlaßt habe. Hegelmaier's Angriffe im Gemeindekollegium hätten ihn dazu bestimmt. — Hegelmaier bemerkt, daß Regierungspräsident Häberlen schon vorher den Gemeinderat Huber mit Recherchen nach irgend einem Sittlichkeitsvergehen beauftragt habe. — Hierauf wird über die sog. Bäderreise verhandelt, Zeuge Huber gibt an, daß die Kommission mit Hegelmaier auf der Reise zweifelhafte Häuser besucht habe; er (Huber) habe den Führer gemacht, er könne nicht behaupten, daß Hegelmaier sich irgendwie vergangen habe. Hegelmaier betont, daß nicht von den beteiligten Herren, sondern vom Regierungspräsidenten diese Sache in die Oeffentlichkeit gezogen worden sei. Im weiteren beschuldigt Hegelmaier den verstorbenen Minister Schmid der Unwahrheit, was der Vorsitzende als ungebührlich rügt. Es wurde nun auf verschied. Punkte der Anklageschrift bezüglich Willkürlichkeit im Dienst verhandelt. Zunächst kommt eine Sendung von Oberkirchener Steinen zur Restaurierung des Turms der Kilianskirche 1885 zur Sprache, welche Hegelmaier veranlaßt hat, ohne einen Beschluß des Stiftungskollegiums abgewartet zu haben. — Hegelmaier meint, es habe sich um eine Probesendung auf Beschluß der technischen Kommission gehandelt, alle Sachverständigen seien gegen die Verwendung von Heilbronner Steinen gewesen. — Referent kann das im Allgemeinen bestätigen, doch sei auch die technische Kommission nicht befugt gewesen, in dieser Angelegenheit selbständig Beschluß zu fassen. — Der Zeuge Stadtbauwmeister Wenzel aus Heilbronn spricht sich ähnlich wie Hegelmaier aus und giebt zu, daß für die erste Bestellung der Oberkirchener Steine keine Genehmigung des Stiftungsrats vorgelegen hat. — Referent erklärt, Hegelmaier sei allerdings wohl der Ueberzeugung gewesen, nur im Interesse der Gemeinde dabei gehandelt zu haben, er fragt Wenzel, wie es denn gekommen sei, daß diese Angelegenheit so viel Staub aufgewirbelt habe. — Wenzel äußert seine Ansicht dahin, daß einzig und allein die Heilbronner Werkmeister wegen geargwöhnter Benachteiligung der Heilbronner Steinbrüche Lärm

geschlagen haben. — Referent betont schließlich, daß er im besten Falle die Bestellung Hegelmaiers als eine solche auf eine Teilsendung, aber nicht auf eine Probesendung aufzufassen vermöge.

Nunmehr geht der Gerichtshof zur Verhandlung darüber vor, daß Hegelmaier öfters Eingaben an den Gemeinderat diesem vorzulegen gänzlich verabsäumt hat. Hegelmaier führt zu seiner Verteidigung an, daß derartige Eingaben nicht selten an den Gemeinderat adressiert gewesen seien, trotzdem dieselben gar nicht zur Kompetenz des Gemeinderats gehört hätten, da habe er durch sein abgekürztes Verfahren der Geschäftsverschleppung vorbeugen wollen. — Referent weist auf die mangelhafte Ordnung im Aktenmaterial des Gemeinderates hin. — Schließlich kommen zwei heftige Auftritte zur Sprache, welche zwischen Hegelmaier und dem Gemeinderat Huber am 21. Januar und 30. April 1886 in Sitzungen des Gemeinderates sich ereignet haben.

Dienstag, 24. April. Der Vorsitzende teilt den Beschluß des Disziplinarhofes mit, wegen der gestern nicht zur Sprache gebrachten einzelnen Fälle von Eingaben an den Gemeinderat. — Hegelmaier giebt Aufschluß über die ehrengerichtliche Verhandlung gegen ihn, er ist des Tragens der Uniform für verlustig erklärt worden, weil er auf eine Forderung des Dr. Mayer nicht reagiert hat; ein höherer Offizier habe gesagt, eine größere Ueberschreitung sei ihm noch nicht vorgekommen. Hegelmaier exemplifiziert auf den Reichskanzler. Maginot fragt den Oberbürgermeister, ob die Affaire mit Dr. Mayer der einzige Grund des ehrengerichtlichen Verfahrens gewesen sei. Hegelmaier weiß nur, daß es sich im wesentlichen um diesen Punkt gedreht hat. Nun wird mit dem Kapitel „Willkürlichkeit im Dienst" fortgefahren. Es sind das folgende weitere Punkte, welche zur Verhandlung kamen:

Besuch des internationalen Kongresses in Wien. — Beauftragung der Stadtpflege mit einer Schuldaufnahme von 20 000 M. — Vorschußleistung von 4 500 M. an die Stadtverwaltung. — Vorschriftswidrige Geldanlage bei Bankier Rümelin. — Unzuständiges Vorgehen namens des Gemeinderats im Falle Embs. — Eigenmächtige Aufstellung des Programms für die Einweihung des Karlshafens. — Eigenmächtige Bädereise und Entnahme eines Reisekostenvorschusses aus der Stadtpflege ohne vorgängige Beschlußfassung des Gemeinderats abzuwarten. — Eigenmächtige Aenderung von Protokollauszügen. — Unterlassung der Verhandlung mit den Güterbesitzern anläßlich der Friedhofserweiterung. — Urlaubsantritt ohne Fürsorge für Fortführung der Geschäfte. Hegelmaier verteidigte sich und gibt bei jedem Punkt mit den Zeugen Aufschluß über die einzelne Fälle.

Verschiedenes.

* **Mordthaten.** Schon wieder wird aus Berlin über ein blutiges Verbrechen berichtet: Der seit mehreren Jahren von seiner Frau getrennte und seitdem in Rakonitz in Böhmen sein Geschäft betreibende Schuhmacher Machota kam am Samstag nach Berlin zu seiner Frau zurück, wohl um sie, die sich wegen vielfacher Mißhandlungen von seiner Seite getrennt hat, zu bewegen, wieder mit ihm zu leben. Die Frau hat sich indes jedenfalls geweigert und so erschoß Machota sie und dann sich. Man fand abends die beiden Leichen in der Wohnung der Frau.

* **Auf der Eisenbahn.** In einem Wagen III. Klasse führt ein dem Anscheine nach dem besseren Mittelstande angehöriger Herr das große Wort. Das Thema bildet das Militär, dem er durchaus nicht hold ist und das er für unnötig hält. „Ich gebe," meinte er, „keinen meiner Söhne mehr zum Soldaten her, und wenn es alle Väter machen wie ich, dann giebt es bald kein Militär mehr." Unter lautloser Stille rief sofort auf der entgegengesetzten Seite des Wagens eine etwas ältere Bauersfrau mit lauter Stimme: „No geaba mir äusere Mädla her!" worauf ein allgemeines, schallendes Gelächter im Wagen erscholl, so daß der Vorredner für gut fand, sein Thema nicht wieder aufzunehmen.

* **Den ersten Eisenbahnwitz** erzählt das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle" wie folgt: Als die erste preußische Eisenbahn von Berlin nach Potsdam eröffnet worden war, staunten die Berliner zunächst, bald aber ging es ihnen nicht schnell genug. Das äußerte sich in einem Inserat der „Vossischen Zeitung" aus dem Jahre 1842, das folgendermaßen lautete:

„Bescheidene Anfrage.

Gäbe es nicht ein Mittel, an der Potsdamer Eisenbahn der Bettelei zu steuern? Neulich ist zum Beispiel ein Invalide mit einem Stelzfuß fast bis Steglitz neben der Eisenbahn hergelaufen und hat durch sein aufdringliches Wesen fortwährend das Publikum in den Wagen belästigt."

* **Spinne und Fliege oder ein „stiller Teilhaber".** Wegen gewerbsmäßigen Wuchers und wiederholten Betruges stand der Kaufmann Moritz Hirsch-Stare (das „Berl. Tageblatt" nennt ihn mit bekannter Vorsicht „M. Stare") vor der 8. Strafkammer zu Berlin. Er hatte in verschiedenen Zeitungen Anzeigen erscheinen lassen, worin ein Geldgeber sich erbot, in Geschäfte jeder Gattung Einlagen von mehreren 100 Mark zu machen. Die sich Meldenden gehörten alle dem Handwerkerstande an. Der Geschäftsverkehr verlief stets in derselben Weise und wird besonders durch folgenden Fall gekennzeichnet: Der Glasermeister S. befand sich in Geldverlegenheit. Er wandte sich an Hirsch und will ihm über die Mißlichkeit seiner damaligen Klage reinen Wein eingeschenkt haben. Hirsch erklärte sich bereit, ihm 200 M. zu geben, wogegen S. ihm eine Bescheinigung geben mußte, daß er ihn bis zur Tilgung der Schuld als seinen „stillen Sozius" betrachtete. Die Abzahlung sollte in wöchentlichen Raten von 10 M. erfolgen und Hirsch außerdem wöchentlich 3 M. als „Gewinnanteil" erhalten. Der Glasermeister hatte 14 Wochen hindurch die Abzahlung von wöchentlich je 10 M. geleistet und ebenso vierzehnmal die 3 M. gezahlt. Dann brauchte er wieder Geld. Hirsch gab ihm nochmals 300 Mark. Die wöchentliche Abzahlung blieb nach wie vor bei 10 Mark, der „Gewinnanteil" betrug jetzt aber wöchentlich 5 M. Der Glaser hatte aus der früheren „Einlage" die durch die Abzahlung auf 60 Mark zusammengeschrumpft war, immer noch 3 M. Gewinnanteil wöchentlich zu zahlen, also 8 M. wöchentlich. Als Sicherheit ließ Hirsch sich von den Geldnehmern Sichtwechsel in gleicher Höhe wie die sogenannten Einlagen geben, und die Wechsel mußten auch von den Ehefrauen unterschrieben werden. Der Staatsanwalt hat ausgerechnet, daß der Angeklagte auf diese Weise 1500—1600 Prozent „verdient" hat, da die „Einlage" durch die wöchentlichen Abzahlungen vermindert wurde, während der Gewinnanteil" derselbe blieb. Nach kurzer Zeit war Hirsch „stiller Sozius" eines Glasers, eines Schneiders, eines Friseurs, eines Konditors, eines Schneiders auf Hosen u. eines Mechanikers. Dabei hatte er kaum 1000 M. ausstehen, die ihm wöchentlich hübsche Gewinnanteile einbrachten und sich wöchentlich durch die Rückzahlung verminderten. Der Friseur mußte für eine „Einlage" von 50 Mark wöchentlich einen „Gewinnteil" von 1,50 Mk. zahlen. — Der Staatsanwalt hielt einen Wucher für zweifellos vorliegend. Die „Einlagen" seien einfach durch „Darlehen", die „Gewinnanteil" als „Zinsen" zu übersetzen. Der Angeklagte habe sich Vermögens-Vorteile erwirkt, die einem Gewinn von 75 bis 2000 Prozent gleichkämen. Die raffinierte Art, wie der Wucher verschleiert worden sei, müsse besonders erschwerend ins Gewicht fallen. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis, 600 M. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautet auf ein Jahr Gefängnis, 100 M. Geldstrafe und zwei Jahre Ehrverlust.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 23. April. Die abgelaufene Woche brachte am Getreidemarkte keine Veränderung, die Stimmung ist nach wie vor „flau." An den süddeutschen Märkten haben die Preise für alle Getreidearten in Folge günstiger Witterung, etwas nachgegeben. Die Börse ist gut besucht, Umsatz von keinem großen Belang.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, La Plata neu 15 Mk. 80 Pf. disponibel, dto. 15 M. 50 Pfg. auf Lieferung, rumän. 16 M. fränk. 15 Mk. 50 Pf., russ. 15 M. 50 Pf. bis 15 M. 80 Pf., Dinkel beregnet 10 Mk. 40 Pf., unberegnet 11 M., Haber prima 17 M. 50 Pf., Mais, Donau 12 M. 25 Pf., bis 12 M. 25 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: E. Banzhaf, stud. rer. nat. Hermann Rümelin. Privatier. Fr. Magenau, Kaufmann. Eugen Beyschlag, Postassistent. Marie Knapp, geb. Clemens. Emilie Heigelin, geb. Härlin. — Michael Moser, fr. Rotgerber, Altensteig. Frhr. v. Stetten-Buchenbach, Hauptmann und Kompagniechef, Straßburg. Konrad Appenzeller, Oekonomieverwalter a. D., Blaubeuren. Jul. Baumann, Kaufmann, Ulm.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 26. April.

(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag und Freitag ist von gewitterhaft kurzen Störungen abgesehen, größtenteils trockenes Wetter bei milderer Temperatur zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. April. Die Morgenblätter melden aus Prag: In Liebshausen erfolgte in vergangener Nacht im Hause des Hauptmanns Steiner eine Bombenexplosion; das Haus ist beschädigt. Die Fenster der Nachbarhäuser und der Kirche wurden zertrümmert, Personen nicht verletzt. Der Thäter ist noch unbekannt.

Pest, 25. April. Die sozialistische Bewegung ist nunmehr auch auf die Feldarbeiter in Mako und Umgegend ausgedehnt. Umfassende Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Paris, 23. April. In dem heute eröffneten Salon des Marsfelde sind die Ausländer glänzend vertreten, Deutschland durch Uhde, Liebermann, Skarbina und andere.

Warschau, 25. April. Wegen der letzten Demonstration wurden abermals mehrere Personen verhaftet, unter ihnen die Schriftstellerin Valesca.

Lissabon, 25. April. Gestern sind hier 93 Cholerinefälle aber kein Todesfall vorgekommen.

Götze Gold.

Von **v. Borgstede.**

(Fortsetzung.)

Er sprang jäh empor, der Goldreif fiel klingend vom Tisch herab zur Erde und rollte durch das Zimmer; der erregte, junge Mann achtete nicht darauf, seine Brust arbeitete krampfhaft, schwere, heiße Tropfen standen auf seiner Stirn. Nachdem er Erdmuthe verloren, fühlte er erst, was er besessen hatte; fand er je wieder eine so reine, selbstlose Seele, ein so treues, liebevolles Gemüt? Wenn ihre Liebe groß genug gewesen wäre, selbst dem Sünder zu vergeben, wie er gehofft hatte, würde er freudig ein neues Leben an Leonies Seite begonnen haben. So unnatürlich der Gedanke gewesen war, Erwin hatte ganz bestimmt auf des Mädchens Zustimmung zu dem trennenden Schritt gerechnet; er war so sehr Egoist, daß er wähnte, die Liebe zu ihm, der Wunsch, ihn glücklich zu wissen, sei der sanften Geliebten mehr als das eigene Wohl. Und nun war es so ganz anders gekommen! Da vor ihm lag das Schreiben, in dem ein Unbekannter ihm unverhohlen seine Verachtung aussprach und ihm mitteilte, daß sein Vorgehen Erdmuthe an den Rand des Grabes gebracht habe. „Die strafende Hand des Allwissenden," schloß dieser Brief, „wird Sie zu finden wissen, davon können Sie überzeugt sein. Sie haben nicht allein menschliche Satzungen, welche vom Manne Einlösung des gegebenen Wortes beanspruchen, sondern auch das göttliche Gebot mit Füßen getreten! Es steht geschrieben: „Du sollst nicht töten!" Sie aber haben eine Menschenseele gemordet. Wo aber der Arm des Sterblichen zu kurz ist, kommt derjenige, der alles sieht und kennt, um sich des zertretenen Geschöpfes zu erbarmen, und seine Rache ist langsam, aber sicher!"

Erwin kannte jedes dieser Worte, welche schneidend in seine Seele gedrungen waren, und unaufhörlich flüsterte eine innere Stimme sie ihm zu. Eine fieberhafte, innere Unruhe hatte sich seiner bemächtigt, so daß Herr Parson ihn besorgt nach seiner Gesundheit fragte. Der Handelsherr schrieb sein verändertes Wesen anderen Ursachen zu, Ursachen, welche sein väterliches Herz mit Freude erfüllten.

„Zerstreuen Sie sich, Herr Feldbach", riet Herr Parson freundlich, „dann wird Ihre pessimistische Stimmung verfliegen. Meine Tochter ist übrigens zu Hause."

Erwin hörte die Andeutung und wollte sie verstehen, er begab sich aus den Geschäftsräumen in die Wohngemächer hinauf und ließ sich Fräulein Parson anmelden. Er war noch niemals früher in einer solchen Stimmung gewesen, bereit, alles, den ganzen Einsatz des Lebens auf eine Karte zu setzen. In sein schönes, bleiches Gesicht stieg eine flammende Röte, seine Augen blitzten. Nicht umsonst hatte er seiner Liebe entsagt, jetzt sollte ihn die Zauberin, die ihn in goldenen Netzen gefangen, für seinen Verlust entschädigen.

Mit einem verzehrenden Blicke küßte er Leonies Hand, und neben ihr Platz nehmend, warf er einige unzusammenhängende Worte hin.

„Sind Sie krank?" fragte Leonie sanft und fast angstvoll. „Sie sind so seltsam, Herr Feldbach."

„Seltsam?" wiederholte Erwin mit einem sonderbaren Lächeln. „Fühlen Sie nicht, Fräulein Leonie, was in meinem Herzen vorgeht? Haben Sie keine Ahnung von der lodernden Flamme, die in mir tobt, die mit ihrem verzehrenden Feuer an meinem Leben frißt?"

Bebend saß das zarte Mädchen da, Röte und Blässe wechselten auf ihrem Antlitz. Diese glühende, leidenschaftliche Sprache beglückte und beängstigte sie gleichzeitig, und doch war der geliebte Mann ihr nie schöner, liebenswerter erschienen.

„Leonie!" — Erwin Feldbach hat schon einmal mit Glück einen Fußfall versucht auf weisem Dünensand, nun probiert er ihn abermals auf dem weichen Teppich eines Salons; — „können Sie um der Liebe willen übersehen, daß ich ein Untergebener Ihres Vaters bin, wollen Sie mein Weib sein?"

Was Feldbach auszusprechen nicht wagte, einer anderen Stunde gedenkend, glaubte die gläubige, vertrauende Leonie zwischen seinen Worten zu lesen; ganz Wonne und Entzücken, gab und empfing sie den Brautkuß!

Das ernste, schweigsame Mädchen war mit einem Schlage ein glückstrahlendes, frohes Menschenkind geworden, das bedingungslos vertraute und nun im Besitz des Geliebten sich alles erfüllt sah, was ihr Traum, ihre Hoffnung gewesen.

Die Verlobung erregte einiges Aufsehen; dann aber fand man Herrn Parson recht vernünftig und pries ihn als liebevollen Vater; denn Leonie blühte sichtbar auf, und das Glück versetzte sie in eine übermütige Laune. Erwin war einer wechselnden Stimmung unterworfen, bald zärtlich und liebreich, bald ernst und schweigsam. Leonies frühere, krankhafte Nervenüberreizung schien auf ihn übergegangen zu sein.

Fräulein Bertram schüttelte bedenklich das Haupt, ihr gefiel der junge Bräutigam nicht recht; aber Leonies Wonne durch ihre Zweifel zu beeinträchtigen, kam ihr nicht in den Sinn. Dieses unstäte, rastlose Benehmen mochte ja auch der Ausbruch eines besiegten Herzens sein, dachte das alte Fräulein; die Jugend ist so ganz anders, so unberechenbar, so viel überschwänglicher als das Alter, und der Schritt vom einfachen Buchhalter zum Schwiegersohn eines Millionärs war wahrscheinlich dazu angethan, Erwin aus dem gewohnten Geleise zu bringen.

Nun war Feldbach am Ziel, nun fuhr er im eleganten Gespann an Leonies Seite, Glanz und Pracht umgaben ihn schon jetzt, und doch überkam ihn zuweilen ein Frösteln, eine Art Furcht vor der Zukunft. Kein Schlag seines Herzens war wie der des blonden Mädchens, sie würden sich in alle Ewigkeit nicht verstehen, er fühlte, er wußte das, und doch — — dann warf er plötzlich sein Schweigen von sich, und übermütige Worte flossen von seinen Lippen, er küßte die Hände seiner Braut und sprach von ihrer Zukunft in Reden, welche zu schwülstig waren, um aufrichtig zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 64 Freitag den 27. April 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Königl. Amtsgericht Backnang.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Im Register für Einzelfirmen.

Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen. Bemerkungen.
23. April 1894.	Karl Schaible, Backnang,	Karl Schaible, Kaufmann in Backnang.	Ueber das Vermögen des Firma-Inhabers wurde am 21. April 1894 das Konkursverfahren eröffnet. Z. U. Oberamtsrichter Gundlach.

Backnang.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die im Murrthalboten Nr. 63 erfolgte Bekanntmachung in Betreff der **Maul- und Klauenseuche** in Backnang und Großaspach werden hiemit gem. Min.-Erl. vom 1. März 1894 (Min.-Amtsbl. S. 53) ausnahmsweise folgende allgemeine Maßregeln vorerst mit Wirkung bis 7. Mai d. J. angeordnet:

1) Das Auftreiben von Vieh auf die in Backnang stattfindenden Wochenmärkte ist **untersagt.**
2) In den Gemeinden Backnang und Großaspach ist das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenzen verboten.
3) Die K. Betriebsinspection Backnang hat das Verladen von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf den Stationen Maubach, Backnang, Steinbach und Oppenweiler verboten.
4) Falls je aus den Gemeinden Backnang und Großaspach Milch in die Sammelmolkereien Rietenau, Steinbach und Allmersbach verbracht würde, dürfte dieselbe nur weggegeben werden, wenn sie zuvor auf mindestens 100° C. erhitzt worden ist.

Diese Maßregeln werden hiemit mit dem Hinweis darauf zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

In den Gemeinden **Backnang, Großaspach, Rietenau, Strümpfelbach, Oppenweiler, Reichenberg, Steinbach, Unterweißach, Allmersbach, Heiningen, Waldrems und Maubach** sind diese Maßregeln sofort **mit dem vorbezeichneten Hinweis** in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen und hierüber umgehend **Vollzugsbericht zu erstatten.**

Die Oberämter Marbach, Waiblingen und Welzheim sind um entsprechende Maßnahmen ersucht worden. Das Oberamt **Welzheim** hat in Folge dessen **die Abhaltung des auf den 30. d. M. fallenden Viehmarkts in Rudersberg untersagt.**

Den 26. April 1894.

K. Oberamt. J. V.: Waiblinger, St.-A.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief

ergeht gegen den 17 Jahre alten Schreinerlehrling **Gotthold Stuber** von Stuttgart, zuletzt in Steinbach OA. Backnang, wegen Diebstahls.

Einzuliefern hieher.

ꝛc. Stuber ist 1,55—1,60 m groß, schlank, von blühendem Aussehen. Derselbe war bei seinem Weggang ohne Papiere, ohne Kopfbedeckung und ohne Fußbegleitung.

Den 25. April 1894.

Stv. Amtsrichter: Wagner.

Backnang.

Wiesen-Verpachtung.

In Folge Wegzugs des bisherigen Pächters wird die Wiese Abt. Nr. 3 von Parz.-Nr. 400 **Stiftswiese** in der Hasenhälde im Meßgehalt von ca. 17 a 70 qm **am Montag den 30. April d. J., vormittags 11 Uhr, auf der Kameralamtskanzlei** für den Rest der Pachtzeit bis Martini 1899 zur Wiederverpachtung gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. April 1894.

K. Kameralamt. Nast.

Großerlach, Gerichtsbezirks Backnang,

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des am 13. März 1894 gestorbenen **David Schramm**, Bauers in **Großerlach**, wollen binnen 14 Tagen hieher angemeldet und erwiesen werden, widrigenfalls dieselben bei der vor sich gehenden Verlassenschaftsauseinandersetzung nicht berücksichtigt würden.

Murrhardt, 26. April 1894.

K. Amtsnotariat. Gaupp.

Revier Gschwend.

Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 5. Mai**, vormittags ½10 Uhr im **Ochsen** in **Gschwend** aus dem Staatswald Nestelwald Abt. 2. 3. 4. 8, Wimbach (Neuerwerbungen) Hohenöl und Köpfle, Kirchberg 4. 7. 12. 13, Dietenberg 13. 16, Spielwald 8. 9, Rotenbühl 3, Ebersberg 1 Ob. Hengstenberg, Kronwald 4. 5. 6, Hagerwald 2. 3. 9. 10, Voggenwald 4. 7, Mönchwald 1: Rm.: **buchen:** 29 Scheiter, 34 Prügel, 39 Anbruch, 4 Reisprügel, 2 birkene Scheiter u. Prügel; **Nadelholz:** Rm.: 1 Pfahlholz, 182 Scheiter, 319 Prügel, 787 Anbruch.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 30. April**, vormittags 9 Uhr, werden aus dem **Freiherrl. v. Sturmfeder'schen Heiligenwald**, Markung Steinbach, verkauft:

1 fichten Baustamm, 1 Rm. Nadelholz, 21 Flächenlose fichten Gestänge mit Streureis.

Zusammenkunft auf dem Hauptweg von Zell her.

Geldeinzug in der **Krone** in **Steinbach.**

Backnang.

Zugelaufener schwarzer Spitzerhund.

Frist zur Abholung 6 Tage.

Den 25. April 1894.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Aufforderung und Einladung.

Die Austeilung von Prämien, Belobungs- und Lehrlingsprüfungszeugnissen an fleißige und anständige Fortbildungsschüler findet am

Sonntag den 29. April d. J., vormittags ½11 Uhr

im **großen Saale des Rathauses** statt, wobei sämtliche Fortbildungsschüler zu erscheinen haben, und Eltern, Pfleger, Lehrherrn derselben, sowie sonstige Freunde des Fortbildungsschulwesens hiezu freundlichst eingeladen werden.

Den 27. April 1894.

Stadtschultheiß Gock.

Backnang.

Lieferung.

Die Stadtgemeinde bedarf;

103 lfde m 7/12 cm starke eichene **Lagerhölzer,**

86 qm forchene 4 cm starke **Dielen,** je 4,6 lg.

Offerte wollen innerhalb 8 Tagen an die unterz. Stelle mit der Aufschrift „Dielen-Lieferung" eingesandt werden.

Stadtbauamt. Deufel.

Backnang.

Feuerwehr.

Am **Dienstag den 1. Mai, nachmittags präzis 5½ Uhr,** hat die

gesamte Feuerwehr

zu einer Uebung auszurücken.

Kommando: Roll.

Backnang.

Baumgarten-Verkauf

Der Gras- und Baumgarten der Clara Wagner, geb. Sorg — 29 a 70 qm am Maubacherweg — kommt am

Mittwoch den 2. Mai,

vormittags 11 Uhr,

in **einmaligem** Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei: Friederich.

Ullrichs Kräuterwein

blutreinigend, magenstärkend.

Niederlage: **Obere Apotheke, Backnang.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen

befördern Verdauung und Stuhlgang,

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

für Wunden und Geschwüre.

Niederlage: **Obere Apotheke, Backnang**

Backnang.

Am **Montag den 30. April,** nachmittags 2 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Ein schwarzbraunes

Pferd,

Wallach, 6 Jahre alt, stark gebaut und sehr gut im Zug.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 26. April 1894.

Gerichtsvollzieher Vinçon.

Unterweißach.

Einen neuen

Wagen

mittlerer Stärke, sowie einen guterhaltenen **Kuhwagen** hat zu verkaufen

Munz, Schmied.